



Konzeption des Kindergartens Ilmtalmäuse

Wir nehmen den Kindern nicht die Steine aus dem Weg, sondern zeigen ihnen, wie man sie überwinden kann.

Kindergarten Ilmtalmäuse
Kreuzberg 2a
85276 Hettenshausen

Tel.: 08441/7970977

E-Mail: info@ilmtalmaeuse-hettenshausen.de

Einrichtungsleitung:
Stefanie Berthold

Inhaltsverzeichnis

1 Das Leitbild der Ilmtalmäuse	4
2 Das sind wir Ilmtalmäuse	5
2.1 Der Träger.....	5
2.2 Unser Team	5
2.3 Die Kinder.....	5
2.4 Die Lage	6
2.5 Die räumliche Ausstattung.....	6
2.6 Die Betreuungszeiten.....	6
2.7 Der Tagesablauf bei uns Ilmtalmäusen.....	7
2.8 Die Brotzeit.....	7
2.9 Das Mittagessen	8
2.10 Ruheinsel.....	8
2.11 Projekte	8
2.11.1 Spielzeugfreie Zeit.....	9
2.11.2 Hund im Kindergarten	9
2.11.3 Acker	9
2.11.4 Musikangebot	10
2.12 Übergang in den Kindergarten	10
2.13 Die Eingewöhnung	10
2.14 Übergang in die Grundschule.....	11
2.15 So sieht die Vorschule bei uns aus.....	12
2.16 Vorkurs „Deutsch 240“ / Sprachstandserhebung.....	12
2.17 Partizipation	12
2.18 Inklusion – Eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung.....	13
3 Gesetzliche Rahmenbedingungen	14
3.1 Grundsätze des bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)	14
3.2 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)	14
3.3 Bayerische Bildungsleitlinien	15
3.4 Kinderschutz.....	16
4 Der bayerische Bildungs- und Betreuungsplan	17
4.1 Werteorientierung und Religiosität	17
4.2 Emotionalität und soziale Beziehungen.....	17
4.3 Sprache und Literacy	18
4.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	18
4.5 Mathematik.....	19
4.6 Naturwissenschaften und Technik	19
4.7 Umwelt.....	20

4.8 Ästhetik, Kunst und Kultur	20
4.9 Musik	21
4.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	21
4.11 Gesundheit	22
4.12 Personale Kompetenzen.....	22
4.12.1 Selbstwahrnehmung.....	22
4.12.2 Motivationale Kompetenz.....	23
4.12.3 Kognitive Kompetenz.....	24
4.12.4 Physische Kompetenz	25
4.12.5 Soziale Kompetenz	25
4.12.6 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz	26
4.12.7 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme.....	27
4.12.8 Widerstandsfähigkeit (Resilienz).....	27
5 Elternarbeit	28
5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	28
5.2 Tür- und Angelgespräche	28
5.3 Eingewöhnungsabschlussgespräch	28
5.4 Entwicklungsgespräch	29
5.5 Elternbeirat	29
5.6 Elternabend	29
5.7 Elterninfos	30
5.8 Gemeinsame Feste und Aktionen	30
6 Die Aufnahme bei uns	31
6.1 Aufnahmebedingungen	31
6.2 Anmeldung	31
6.3 Infoelternabend.....	31
6.4 Schnuppernachmittag	31
7 Kooperation und Vernetzung.....	32
8 Öffentlichkeitsarbeit.....	33
9 Beschwerdemanagement.....	34
10 Qualitätssicherung.....	35
10.1 Teamsitzungen	35
10.2 Gruppeninterne Teambesprechungen	35
10.3 Fortbildungen.....	35
10.4 Mitarbeitergespräche	35
10.5 Elternbefragung	35
10.6 Leiterinnensitzung	35
11 Schlusswort	36
QUELLENVERZEICHNIS	37

1 Das Leitbild der Ilmtalmäuse

Wir nehmen den Kindern nicht die Steine aus dem Weg, sondern zeigen ihnen, wie man sie überwinden kann.

Unser Leitgedanke begleitet uns in der täglichen Arbeit mit den Kindern. Wir möchten die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und sie bei ihren Herausforderungen, welche der Alltag mit sich bringt, unterstützen.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem individuellen Lernprozess und stärken ihre Basiskompetenzen. Dadurch können wir eine ganzheitliche Förderung erreichen. Wichtig ist uns dabei, dass wir die Kinder weder unter- noch überfordern und ihnen Raum und Zeit für die individuelle Entwicklung geben. Wir geben den Kindern eine Struktur, in der sie die Möglichkeit haben ihre Einzigartigkeit auszuleben.

Wir sehen das Kind als eine neugierige, unvoreingenommene und sich stetig entwickelnde Persönlichkeit an.

Kinder sind von Geburt an aktive Mitgestalter ihrer Entwicklung. Sie bringen eigene Anlagen, Interessen und Bedürfnisse mit und setzen sich eigenständig mit ihrer Umwelt auseinander. Dabei werden sie von Eltern, Bezugspersonen und ihrem sozialen Umfeld begleitet und unterstützt.

Als familienergänzende Einrichtung folgen wir den Anforderungen des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit liegt uns, im Sinne der Kinder, besonders am Herzen. Dabei sind wir offen für Kinder und Eltern - unabhängig von Herkunft und Religion.

2 Das sind wir Ilmtalmäuse

2.1 Der Träger

Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Hettenshausen, vertreten durch den 1. Bürgermeister Herrn Wolfgang Hagl.

Gemeinde Hettenshausen
Freisinger Str. 3
85304 Immünster

Tel.: 08441 80730

E-Mail: buergermeister@hettenshausen.de

Oder:

Verwaltungsgemeinschaft Immünster/Hettenshausen
Freisingerstr. 3
85304 Immünster

Tel.: 08441/8073-19

2.2 Unser Team

Unser Team besteht derzeit aus 7 pädagogischen Fachkräften und 2 pädagogischen Ergänzungskräften. Ergänzt wird unser Team durch 1 Kinderpflegepraktikanten, 1 SEJ-Praktikantin, 2 Küchenkräfte und 1 Reinigungskraft.

Stefanie Berthold	Erzieherin, Leitung
Sarah Stinghe	Erzieherin, stellvertretende Stellvertretung
Martina Nowak	Erzieherin, Gruppenleitung
Jasmina Berbatovci	Erzieherin
Kerstin Marusch	Pädagogische Fachkraft, Gruppenleitung
Veronika Wechselberger	Pädagogische Fachkraft
Nadja Hierhager	Erzieherin, Gruppenleitung
Simone Nattke	Pädagogische Ergänzungskraft
Katharina Heun	Pädagogische Ergänzungskraft

2.3 Die Kinder

Unsere Einrichtung besteht aus 3 Gruppen, den Wald-, Wiesen- und Feldmäusen. Diese werden von bis zu 75 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt besucht.

2.4 Die Lage

Unser Kindergarten liegt sehr naturnah. Er ist von vielen Bäumen, Wald, naturnahen Wegen, Wiesen und Spielplätzen umgeben. Zudem findet sich die Feuerwehr nebenan. In der unmittelbaren Nähe erreicht man den Sportplatz des hiesigen Fußballvereins FC Hettenshausen. Auch befindet sich die Schellermühle und das Dorfheim in der näheren Umgebung.

Der Kindergarten wird von Kindern aus Hettenshausen und den Nachbarorten Reisgang, Jahnhöhe, Webling, Streitdorf, Entrischenbrunn, Prambach und Winden besucht.

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich die Kinderkrippe Pustebblume, die unter der Trägerschaft der Caritas steht. Durch die räumliche Nähe der beiden Einrichtungen haben wir die Möglichkeit, eng mit dem Personal der Kinderkrippe zusammenzuarbeiten und zu kooperieren. So können wir den Übergang der Kinder von der Krippe in unseren Kindergarten gut begleiten und gestalten. (Siehe Punkt 2.11 „Übergang in den Kindergarten“)

2.5 Die räumliche Ausstattung

Die Ausstattung der Räumlichkeiten sowie das Spiel- und Beschäftigungsmaterial sind unter pädagogischen Gesichtspunkten auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Sie werden regelmäßig überprüft, bei Bedarf ausgetauscht und ergänzt.

Das Gebäude umfasst im Erdgeschoss zwei Gruppenräume, einen Personalraum, die Garderobe, eine Küche, das Leitungsbüro sowie den Kinderwaschraum.

Im Untergeschoss befinden sich ein weiterer Gruppenraum mit angeschlossener Kindertoilette und Garderobe, der Turnraum sowie der Mehrzweckraum.

2.6 Die Betreuungszeiten

Unsere Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag 07:00 Uhr – 15:30 Uhr

Freitag 07:00 Uhr – 15:00 Uhr

Die Betreuungszeit richtet sich nach den von den Eltern gebuchten Zeiten. Eine Buchung ist jeweils halbstündlich möglich. Unsere pädagogische Kernzeit liegt zwischen 08:00 Uhr und 12:00 Uhr und muss verpflichtend gebucht werden.

Gegen Ende eines jeden Kindergartenjahres erfolgt eine Abfrage der gewünschten Betreuungszeiten für das kommende Kindergartenjahr.

Auch während des laufenden Kindergartenjahres besteht die Möglichkeit, die Betreuungszeiten anzupassen. Für Änderungen wird eine Bearbeitungsgebühr erhoben.

Die aktuellen Gebühren für die Betreuung sind der jeweils gültigen Gebührensatzung zu entnehmen.

2.7 Der Tagesablauf bei uns Ilmtalmäusen

07:00 Uhr – 07:45 Uhr	Bringzeit in der Frühgruppe
07:45 Uhr – 08:25 Uhr	Bringzeit in der Stammgruppe
08:30 Uhr – 08:55 Uhr	Brotzeit
09:00 Uhr – 09:30 Uhr	Morgenkreis
09:30 Uhr – 11:45 Uhr	Angebote, Freispielzeit, Garten
11:45 Uhr – 12:00 Uhr	Erste Abholzeit
12:00 Uhr – 12:45 Uhr	Mittagessen und Brotzeit in den Gruppen
12:45 Uhr – 13:00 Uhr	Zweite Abholzeit
13:00 Uhr – 13:30 Uhr	Ruheinsel
13:30 Uhr – 15:30/15:00 Uhr	Freispielzeit im Garten, Stammgruppe oder Sammelgruppe



2.8 Die Brotzeit

Für die Brotzeit am Morgen geben die Eltern ihrem Kind täglich eine abwechslungsreiche und gesunde Brotzeit mit.

In unserer Einrichtung gibt es – je nach Gruppensituation – sowohl die gemeinsame als auch die gleitende Brotzeit. Bei der gemeinsamen Brotzeit essen alle Kinder zur gleichen Zeit, bei der gleitenden Brotzeit entscheiden die Kinder innerhalb eines bestimmten Zeitraums selbst, wann sie essen möchten. Die jeweilige Gruppe legt unter Einbeziehung der Kinder fest, welche Form angeboten wird.

Bleibt ein Kind länger als bis 12:00 Uhr in der Einrichtung und nimmt nicht am warmen Mittagessen teil, geben die Eltern bitte eine weitere Brotzeit mit. Kühlbedürftige Lebensmittel sollen am Morgen dem pädagogischen Personal in der Gruppe übergeben werden.

Getränke wie Wasser, Sprudelwasser oder Tee stellt der Kindergarten zur Verfügung.

2.9 Das Mittagessen

Die Eltern können frei entscheiden, ob ihr Kind am warmen Mittagessen teilnehmen soll. Das Mittagessen wird täglich frisch von Le p'tit Lolo aus Reichertshausen geliefert.

Eine Mahlzeit besteht aus zwei Gängen und kostet 4,00 €.

Für das Mittagessen wird eine monatliche Pauschale berechnet. Weitere Informationen hierzu sind der jeweils gültigen Gebührensatzung zu entnehmen.

Beim Mittagessen dürfen die Kinder selbst entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Sie nehmen sich ihre Portionen selbstständig auf den Teller und lernen dabei, Mengen einzuschätzen sowie auf ihr eigenes Hunger- und Sättigungsgefühl zu achten. Gleichzeitig sind Kinder häufig offener für neue oder unbekannte Speisen, wenn sie die Möglichkeit haben, zunächst nur eine kleine Menge zu probieren.

Darüber hinaus bietet das gemeinsame Mittagessen Gelegenheit, soziale Kompetenzen zu stärken, Tischregeln einzuüben und Gespräche innerhalb der Gruppe zu führen.

2.10 Ruheinsel

Montag bis Donnerstag findet von 13:00 Uhr bis 13:30 Uhr die Ruheinsel statt.

In dieser Zeit gehen wir individuell auf die aktuellen Ruhebedürfnisse der Kinder ein. Je nach Wunsch der Kinder und Situation in der Gruppe werden unterschiedliche Angebote genutzt, zum Beispiel Vorlesen, eine Massage, das Hören eines Hörspiels oder ruhige Tischspiele und kreative Aktivitäten.

Die Ruheinsel unterstützt die Kinder dabei, ihre Energien wieder auszugleichen, Selbstregulation zu üben und Achtsamkeit für sich selbst zu entwickeln. Sie bietet einen geschützten Raum, in dem Kinder zur Ruhe kommen, entspannen und gestärkt in den restlichen Nachmittag starten können.

Bitte beachten Sie, dass eine Abholung der Kinder während der Ruheinsel von 13:00 bis 13:30 Uhr nicht erfolgen kann, um eine ungestörte Ruhezeit für die Kinder zu gewährleisten.

2.11 Projekte

Projekte sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und ermöglichen ganzheitliches Lernen. Dabei greifen wir die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankerte Bedeutung von Selbsttätigkeit und Partizipation auf.

2.11.1 Spielzeugfreie Zeit

Die spielzeugfreie Zeit ist ein zeitlich begrenztes Projekt, bei dem bewusst auf vorgefertigtes Spielmaterial verzichtet wird. Die Kinder nutzen stattdessen ihre Fantasie, Alltagsmaterialien und ihre Umgebung, um eigene Spielideen zu entwickeln.

Ziel ist es, Kreativität, Selbstständigkeit und soziale Kompetenzen zu stärken. Die Kinder lernen, eigene Lösungen zu finden, miteinander zu kommunizieren und Spielprozesse aktiv zu gestalten.

Das Projekt gliedert sich in eine Einführungs-, eine aktive sowie eine Rückführungsphase und wird gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und reflektiert.

2.11.2 Hund im Kindergarten

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit möchten wir tiergestützte Pädagogik in unseren Alltag integrieren. Hierfür wird ein entsprechend ausgebildeter Hund regelmäßig in die Einrichtung kommen.

Die Kinder lernen dabei einen sicheren und respektvollen Umgang mit Hunden, setzen sich mit deren Körpersprache auseinander und sammeln erste praktische Erfahrungen.

Ziel ist es, soziale Kompetenzen wie Empathie, Achtsamkeit und Verantwortungsbewusstsein zu stärken sowie die emotionale und sprachliche Entwicklung der Kinder zu unterstützen und zu fördern.

2.11.3 Acker

Das Ackerprojekt ermöglicht den Kindern, Natur hautnah zu erleben. Sie säen, pflegen und ernten gemeinsam verschiedene Pflanzen und erhalten Einblicke in natürliche Kreisläufe.

Ziel ist es, Verantwortung zu übernehmen, Zusammenhänge in der Natur zu verstehen und ein Bewusstsein für gesunde Ernährung zu entwickeln. Gleichzeitig werden motorische Fähigkeiten sowie Teamarbeit gefördert.

Das Projekt findet über einen längeren Zeitraum im Jahr statt und wird in Kleingruppen durchgeführt.

2.11.4 Musikangebot

Das gruppenübergreifende Musikangebot bietet den Kindern die Möglichkeit, Musik aktiv zu erleben. Durch Singen, Bewegung und den Einsatz von Instrumenten sammeln sie vielfältige musikalische Erfahrungen.

Ziel ist es, Freude an Musik zu wecken, das Rhythmusgefühl zu fördern und die sprachliche sowie soziale Entwicklung zu unterstützen.

Das Angebot findet regelmäßig in Kleingruppen statt und orientiert sich an den Interessen der Kinder.

2.12 Übergang in den Kindergarten

Der Übergang in den Kindergarten ist für Kinder und Eltern ein wichtiger Schritt. Verschiedene Kennenlernangebote helfen dabei, diesen Übergang vertrauensvoll zu gestalten.

Gemeinsam mit der Zusage für einen Kindergartenplatz erhalten die Eltern eine Einladung zum Elterninfoabend sowie zum Schnuppernachmittag. Beide Termine sind verbindlich.

Der Elterninfoabend findet im Frühjahr vor Beginn des neuen Kindergartenjahres statt. An diesem Abend lernen die Eltern das pädagogische Personal kennen, erhalten einen Einblick in den Tagesablauf und erfahren, welche Gruppe ihr Kind besuchen wird. Außerdem werden alle wichtigen Informationen zum Kindergartenstart gegeben. Auch der Termin für den Beginn der Eingewöhnung wird an diesem Abend vereinbart.

Beim Schnuppernachmittag kommen die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind in die Gruppe, die das Kind im neuen Kindergartenjahr besuchen wird. Dabei besteht die Möglichkeit, die Räumlichkeiten und das Gruppenpersonal kennenzulernen sowie offene Fragen zu klären.

Kinder, die zuvor die Kinderkrippe besuchen, haben im Sommer vor dem Kindergartenstart zusätzlich die Möglichkeit, den Kindergarten zu besuchen. Gemeinsam mit den Erzieherinnen der Krippe verbringen sie einen Vormittag bei uns und lernen dabei das Gruppenpersonal sowie die Kinder kennen und erhalten erste Einblicke in den Kindergartenalltag.

2.13 Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung verläuft in unserer Einrichtung nicht nach einem festen Modell, sondern wird individuell auf jedes Kind abgestimmt. Ziel der Eingewöhnung ist es, dass das Kind eine vertrauensvolle Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen kann und sich in der neuen Umgebung sicher und geborgen fühlt.

Am ersten Tag kommt das Kind gemeinsam mit einem Elternteil in die Gruppe und bleibt zunächst etwa ein bis zwei Stunden im Kindergarten. Von diesem Zeitpunkt an beginnt der individuelle Eingewöhnungsprozess des Kindes.

In enger Abstimmung zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal wird täglich entschieden, wie die nächsten Schritte gestaltet werden. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen und Signalen des Kindes. Die Betreuungszeit wird schrittweise bis zur gebuchten Zeit erweitert.

Für eine gelingende Eingewöhnung ist es wichtig, dass das Kind in dieser Zeit möglichst von derselben Bezugsperson begleitet wird. Eine kurze und klare Verabschiedung erleichtert dem Kind den Trennungsprozess. Sollte sich das Kind von uns nicht beruhigen lassen, informieren wir die Eltern.

Grundlage für eine erfolgreiche Eingewöhnung ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal.

2.14 Übergang in die Grundschule

Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Kindertageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen. Auch Eltern sind häufig unsicher, wenn die Einschulung ansteht. Sie befürchten, dass ihr Kind für die Schule noch nicht „reif“ und den Anforderungen in der Schule noch nicht gewachsen sei oder neigen umgekehrt dazu, die Leistungsfähigkeit ihres Kindes zu überschätzen. (vgl. BEP 2012)

Die Förderung der Schulreife ist ein gemeinsamer Prozess, an dem sowohl der Kindergarten als auch die Eltern aktiv beteiligt sind. Ziel ist es, das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und ihm Sicherheit und Zuversicht für den Übergang in die Schule zu vermitteln.

Damit sowohl die Kinder als auch die Eltern Orientierung für diesen Übergang erhalten, möchten wir Sie aktiv in den Prozess einbinden. Im Sommer vor Beginn des Vorschuljahres findet dazu ein Informationse Elternabend im Kindergarten statt. An diesem Abend erhalten die Eltern Informationen zu den Anforderungen der Schule, zu den Inhalten der Vorschularbeit im Kindergarten sowie zum Ablauf des Vorschuljahres.

Zusätzlich findet ein Elterngespräch statt, in dem sich Eltern und pädagogisches Personal über den Entwicklungsstand und die individuelle Situation des Kindes austauschen. Dieser Austausch hilft dabei, die Bedürfnisse des Kindes gemeinsam zu betrachten und den Übergang in die Schule bestmöglich zu begleiten.

2.15 So sieht die Vorschule bei uns aus

Nach Abschluss der Eingewöhnung beginnt im letzten Kindergartenjahr die gezielte Vorbereitung auf die Schule. Einmal pro Woche werden die Kinder entsprechend den Anforderungen der Schule gefördert. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem mathematischen Konzept „Zahlenland“ und dem Sprachförderprogramm „Sprachzwerge“. In dieser Phase bezeichnen wir die Kinder als „die Großen“.

Von etwa Mai bis August finden zusätzlich die Vorschultage statt. In einer altershomogenen Gruppe treffen sich die Kinder zweimal wöchentlich, um zu spielen, zu lernen und ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln. Mit Beginn dieser intensiveren Vorbereitung werden die Kinder als Vorschüler bezeichnet. Ziel ist es, die Vorfreude auf die Schule zu wecken und das Interesse am Lernen zu fördern.

Für einen reibungslosen Übergang arbeiten wir eng mit der Grundschule IImmunster zusammen. Es finden regelmäßige Austauschtreffen statt, und die Kinder werden zu einem Schnuppervormittag in die Schule eingeladen. Außerdem besucht uns im Frühsommer eine Klasse der Grundschule zum „Lesepicknick“, bei dem die Schülerinnen und Schüler den Vorschulkindern aus Büchern vorlesen und ihre neu erlernten Lesefähigkeiten präsentieren.

2.16 Vorkurs „Deutsch 240“ / Sprachstandserhebung

Das Vorkurskonzept „Deutsch 240“ dient der gezielten Förderung der Sprachkompetenz von Kindern. Es ist in zwei Teile gegliedert:
Zwei Unterrichtseinheiten pro Woche finden im Kindergarten statt.
Zwei Unterrichtseinheiten pro Woche erfolgen in der Grundschule (nur im letzten Kindergartenjahr).

Die Notwendigkeit der Teilnahme wird mithilfe einer Sprachstandserhebung im vorletzten Kindergartenjahr überprüft. Anschließend wird das Ergebnis gemeinsam mit den Eltern besprochen, um die weitere Förderung individuell abzustimmen.

2.17 Partizipation

Kinder haben – unabhängig von ihrem Alter – ein Recht auf Partizipation. Alle Bildungsorte stehen in der Verantwortung, der Partizipation der Kinder einen festen Platz einzuräumen und Demokratie mit Kindern zu leben.

Partizipation im Kindergarten meint, dass eine Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag stattfindet. Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.
(vgl. BEP 2022)

Einige Möglichkeiten der Partizipation bei uns Ilmtalmäusen sind:

- Mitentscheiden bei Kinderkonferenzen
- Mitgestalten des Alltags
- Verständnis dafür entwickeln, dass man Aufgaben gemeinsam lösen kann
- Gemeinsame Lösungen finden und Kompromisse eingehen
- Frustrationstoleranz üben und sich manchmal auch der Mehrheitsentscheidung fügen
- Mitentscheiden bei Projekten und Aktivitäten
- Gemeinsam mit den Kindern Absprachen und Regeln erarbeiten - ... und noch viele mehr

2.18 Inklusion – Eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung

Unsere Einrichtung ist ein Ort, an dem eine Vielfalt von individuellen Persönlichkeiten zusammentrifft.

Kinder unterscheiden sich im Hinblick auf Alter und Geschlecht, Temperament, Stärken, Begabungen und Interessen, Lern- und Entwicklungstempo, spezifische Lern- und besondere Unterstützungsbedürfnisse, den kulturellen oder sozioökonomischen Hintergrund. Jedes Kind bringt seinen eigenen Hintergrund und seine individuelle Geschichte mit in die Gemeinschaft von Lernenden.
(vgl. BayBL 2012)

In unserer Einrichtung wird Inklusion unter anderem durch alters- und entwicklungsangepasste Angebote umgesetzt. Zudem arbeiten wir eng mit verschiedenen Fachdiensten zusammen. (siehe Punkt 7 „Kooperation und Vernetzung“).

3 Gesetzliche Rahmenbedingungen

3.1 Grundsätze des bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Auszug aus dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), Art. 13 „Grundsatz für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen; Bildungs- und Erziehungsziele“:

(1) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. ...

(2) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.

Dieser gesetzliche Grundsatz bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Er unterstreicht unsere Verantwortung, Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten, sie ganzheitlich zu fördern und gemeinsam mit den Eltern die notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.

3.2 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Dieses Recht wird nicht erst mit Schuleintritt wirksam, sondern bereits mit Geburt, denn Kinder lernen von Geburt an.

(vgl. BEP 2005)

Der BEP wurde geschaffen, um Kindern in einer sich verändernden Gesellschaft bessere Möglichkeiten zu bieten, sich gemäß ihren Neigungen und Fähigkeiten chancengleich zu entwickeln.

Bei jedem Kind sollen grundlegende Kompetenzen und Fähigkeiten gefördert werden, die es ihm ermöglichen, sich in verschiedenen Situationen zurechtzufinden und Probleme möglichst als Herausforderung zu betrachten und zu bewältigen.

Lernangebote sollen spielerisch gestaltet werden, damit sie Spaß und Freude vermitteln. Die Angebote müssen so gestaltet sein, dass sie dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes entsprechen. Die frühe Förderung von Kindern baut auf individuellen Erfahrungen, bereits erworbenem Wissen und vorhandenem Verständnis auf.

Im Kindesalter gehen Bildung und Erziehung Hand in Hand; sie gestalten sich als sozialer Prozess. Die Vermittlung von Werten, herkömmlichen Erziehungszielen sowie sozialen Kompetenzen spielt dabei eine tragende Rolle. Die Bildung im Kindesalter ist ein Prozess, an dem Kinder und Erwachsene aktiv beteiligt sind.

All dies trägt dazu bei, die positive Entwicklung der Kinder zu fördern.

3.3 Bayerische Bildungsleitlinien

Im Focus dieser Leitlinien steht das Recht auf Bildung von Anfang an. Da Bildungsprozesse auf Anschlusslernen beruhen, kommt der Kooperation aller außerfamiliären Bildungsorte mit der Familie und untereinander eine hohe Bedeutung zu. Zukunftsweisende Bildungssysteme und -konzepte stellen das Kind als aktiven Mitgestalter seiner Bildung in den Mittelpunkt.

Oberstes Bildungs- und Erziehungsziel ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch.

Zentrale Aufgabe an allen Bildungsorten ist es, Kinder über den gesamten Bildungsverlauf hinweg in ihren Kompetenzen zu stärken. Die Akzentsetzung verändert sich entsprechend dem individuellen Entwicklungsverlauf sowie den Bedürfnissen und Ressourcen des Kindes.

Von Geburt an bilden personale, kognitive, emotionale und soziale Basiskompetenzen die Grundlage für den weiteren Lern- und Entwicklungsprozess. Sie befähigen Kinder, mit anderen zu kooperieren und zu kommunizieren sowie sich mit der dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen. Weiterhin sind sie Voraussetzung für den kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen sowie den Erwerb von lernmethodischer Kompetenz. Lernen in Interaktionen, Kooperation und Kommunikation ist der Schlüssel für hohe Bildungsqualität. (vgl. BayBL 2012)

3.4 Kinderschutz

Der § 8a SGB VIII sowie § 3 AVBayKiBiG regeln den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Das pädagogische Personal ist verpflichtet, die ihm anvertrauten Kinder zu schützen.

Werden Anhaltspunkte für eine mögliche Gefährdung des Kindeswohls bekannt, ist das pädagogische Personal verpflichtet, gemeinsam mit den Eltern auf geeignete Hilfen hinzuwirken und eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) hinzuzuziehen.

Kindeswohlgefährdung kann sich unter anderem in folgenden Formen zeigen:

- körperliche Vernachlässigung, z. B. mangelnde medizinische Versorgung, unzureichende Ernährung, fehlender Schlaf oder mangelnde Hygiene sowie körperliche Gewalt gegenüber dem Kind
- erzieherische Vernachlässigung, z. B. fehlende Anregung zum Spielen und Lernen, mangelnde Kommunikation, Nichtberücksichtigung des Förderbedarfs oder ein regelmäßig unentschuldigtes Fernbleiben vom Kindergarten
- emotionale Vernachlässigung, z. B. fehlende Zuwendung, mangelnde Beziehung zum Kind oder fehlendes Interesse an den Erlebnissen des Kindes
- unzureichende Beaufsichtigung, z.B. wenn Kinder häufig allein gelassen oder nicht altersentsprechend beaufsichtigt werden

(vgl. SGB VIII § 8a)

4 Der bayerische Bildungs- und Betreuungsplan

4.1 Werteorientierung und Religiosität

Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen können helfen, eigenes und Fremdes zu erschließen. Das Kind erhält die Möglichkeit, in der Begegnung mit lebensnahen Wertesystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.
(vgl. BEP 2022)

Beispiele aus unserem Alltag:

- Der gemeinsame Wochen- und Tagesablauf
- Erntedankfest
- Legende von St. Martin / St. Martinsfest
- Legende vom Nikolaus
- Die Weihnachtsgeschichte und das Adventssingen
- Die Ostergeschichte

Im Kindergarten vermitteln wir unsere Werte im täglichen Miteinander. Durch unser Vorbild lernen die Kinder Respekt, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft. Gemeinsame Regeln, Gespräche und das Spielen in der Gruppe oder auch Gruppenübergreifend helfen ihnen, soziale Kompetenzen zu entwickeln und einen wertschätzenden Umgang miteinander zu lernen.

4.2 Emotionalität und soziale Beziehungen

Emotionale und soziale Beziehungen bilden die Grundlage dafür, dass ein Kind lernt, sich in eine soziale Gemeinschaft einzufügen. Unverzichtbar sind hierfür die Begegnungen unterschiedlicher kultureller und familiärer Lebensbereiche. Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen.
(vgl. BEP 2022)

Beispiele aus unserem Alltag:

- Strategien zur Konfliktlösung erlernen
- Gemeinsames spielen
- Arbeitsaufträge ausüben (Bsp.: gemeinsam etwas in eine andere Gruppe bringen)
- Gemeinsame Projekte
- Soziale Regeln im Miteinander erlernen (Bsp.: Gesprächsregeln, Gruppenregeln, Rücksichtnahme, etc.)

4.3 Sprache und Literacy

Sprachliche Fähigkeiten sind eine wichtige Grundlage für den schulischen und späteren beruflichen Erfolg, sowie für die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Kinder entwickeln Freude am Sprechen und am Austausch mit anderen. Dabei lernen sie, aufmerksam zuzuhören und ihre Gedanken sowie Gefühle differenziert auszudrücken.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Gesprächskreis zu aktuellen Themen
- Fingerspiele und gemeinsames singen
- Bilderbücher
- Das Vorschulprojekt „Sprachzwergerland“
- Der gesamte Alltag
- Der Austausch beim gemeinsamen Frühstück und Mittagessen
- Erzähltheater
- Vorkurs Deutsch „240“

4.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

In der modernen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechniken sowie digitale Medien maßgebliche Faktoren des öffentlichen, kulturellen und beruflichen Lebens. Im Verlauf seines Heranwachsens lernt das Kind, die digitalen Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu handhaben.

(vgl. BEP 2022)

Beispiele für digitale Medien aus unserem Alltag:

- Nutzung des Tablets zur Informationsbeschaffung oder Dokumentation mit Hilfe/Anleitung des päd. Personals
- Benutzen der Toni Box

4.5 Mathematik

Mathematische Bildung ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Bildung und wird im Kindergarten alltagsintegriert vermittelt. Durch Spielen, Forschen und Entdecken sammeln Kinder erste Erfahrungen mit Zahlen, Mengen, Formen und räumlichen Beziehungen.

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken.

(vgl. BEP 2022)

Beispiele aus unserem Alltag:

- Der tägliche Morgenkreis, Bsp.: einstellen des Tageskalenders (Datum, Wochentag, Jahreszeit, etc.), Kinderzählen
- Würfelspiele
- Das Vorschulprojekt „Zahlenland“
- Kreisspiele
- Auszählen nach Abstimmung
- Päd. Angebote

4.6 Naturwissenschaften und Technik

Naturwissenschaftliche und technische Bildung ermöglicht den Kindern, ihre Umwelt aktiv zu erforschen und zu verstehen. Durch Beobachten, Experimentieren und eigenes Ausprobieren setzen sich Kinder mit Naturphänomenen, Materialien und technischen Abläufen auseinander. Pädagogische Fachkräfte greifen die Neugier der Kinder auf, begleiten ihre Fragen und schaffen anregende Lernumgebungen, in denen Kinder Zusammenhänge entdecken und erste Lösungsstrategien entwickeln können.

(vgl. BEP 2022)

Beispiele aus unserem Alltag:

- Experimente
- Das freie Spielen und erforschen im Garten
- Werkbank
- Wechselnde Projekte („Die vier Elemente“, Spielzeugfreie Zeit)

4.7 Umwelt

Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung sind wichtige Bestandteile der pädagogischen Arbeit im Kindergarten. Kinder lernen ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen, wertzuschätzen und verantwortungsvoll mit ihr umzugehen. Durch Naturerfahrungen, Beobachtungen und gemeinsame Projekte entwickeln sie ein Verständnis für ökologische Zusammenhänge und werden für einen achtsamen Umgang mit Natur und Ressourcen sensibilisiert.

(vgl. BEP 2022)

Beispiele aus unserem Alltag:

- Spaziergänge und Ausflüge
- Der wöchentlich Draußentag
- Unsere Ackerflächen
- Müll sortieren
- Ausflug mit der UNKE
- Wertschätzender Umgang mit Ressourcen

4.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetische Bildung sowie Kunst und Kultur ermöglichen Kindern, ihre Wahrnehmung, Kreativität und Ausdrucksfähigkeit zu entfalten. Durch Malen, Gestalten, Musik, Tanz und Rollenspiele entdecken sie verschiedene Ausdrucksformen und setzen sich mit ihrer Umwelt auseinander. Das pädagogische Personal schafft eine anregende Lernumgebung, in denen Kinder ihre Fantasie entwickeln und kulturelle Erfahrungen sammeln können. Kinder denken in Bildern. Sie leben in bildhaften Vorstellungen und ihr Denken ist anschaulich.

(vgl. BEP 2022)

Beispiele aus unserem Alltag:

- Malen (Grundverständnis über Farben, kennenlernen verschiedener Maltechniken und Materialien)
- Basteln (falten, schneiden, knüllen, reißen, kleben, etc.)
- Kneten (Förderung der Feinmotorik, Training der Handmuskulatur, räumliches Denken, etc.)
- Werken mit Holz (schleifen, sägen, bohren, etc.)
- Arbeiten mit Naturmaterialien (Kastanien, Rinde, Stöcker, Blätter, etc.)
- Webrahmen

4.9 Musik

Musikalische Bildung ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Entwicklung. Durch Singen, Musizieren, Bewegen zur Musik und das Kennenlernen verschiedener Klänge entdecken Kinder ihre musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten. Musik fördert die Wahrnehmung, Kreativität sowie die sprachliche und soziale Entwicklung der Kinder. Das pädagogische Personal greift die Freude der Kinder an Musik auf und integriert musikalische Erfahrungen in den pädagogischen Alltag.
(vgl. BEP 2022)

Beispiele aus unserem Alltag:

- Erlernen und singen von Liedern
- Klanggeschichten
- Verschiedene Instrumente kennen und spielen lernen
- Sprechverse („Wer hat den Keks aus der Dose geklaut?“)
- Kreisspiele
- Tanz
- Herstellen von Musikinstrumenten
- Hörspiele /Lieder

4.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist eine grundlegende Voraussetzung für die gesunde Entwicklung von Kindern. Mithilfe von Bewegung, Rhythmik, Tanz und sportlichen Aktivitäten erweitern Kinder ihre motorischen Fähigkeiten, ihre Körperwahrnehmung und ihr Selbstvertrauen. Gleichzeitig erleben sie Freude an Bewegung und stärken soziale Kompetenzen im gemeinsamen Spiel. Ziel ist es, vielfältige Bewegungsangebote zu schaffen und die Kinder in ihrem Drang nach Bewegung zu unterstützen.
(vgl. BEP 2022)

Beispiele aus unserem Alltag:

- Turntag 1x / Woche
- Freispielzeit
- Spaziergänge
- Freispiel im Garten und mit den Fahrzeugen (Laufrad, Dreirad, Roller, etc.)
- Wöchentlicher Draußentag
- KNAXIADE

4.11 Gesundheit

Gesundheit ist eine wichtige Grundlage für das Wohlbefinden und die Entwicklung von Kindern. Im Kindergarten lernen sie, Verantwortung für ihren eigenen Körper und für ihre Gesundheit zu übernehmen. Dazu gehören Bewegung, gesunde Ernährung, Körperpflege sowie das Wahrnehmen eigener Bedürfnisse. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder dabei, ein positives Körpergefühl zu entwickeln und gesundheitsbewusste Verhaltensweisen im Alltag zu erlernen. (vgl. BEP 2022)

Beispiele aus unserem Alltag:

- Richtiges Händewaschen
- Sauber werden
- Gesundes Frühstück
- Gemeinsames Kochen und Backen mit Kindern und Eltern
- Kinderschutzkonzept
- Sexualpädagogisches Konzept
- Verantwortung für ihren Körper übernehmen (Bsp.: Achtsamkeitsübungen, Yoga, etc.)

4.12 Personale Kompetenzen

Im Sinne des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans werden Basiskompetenzen als grundlegende Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale verstanden. Sie befähigen Kinder, mit anderen Kindern und Erwachsenen in Beziehung zu treten sowie sich aktiv und selbstständig mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. (vgl. BEP 2022)

4.12.1 Selbstwahrnehmung

Selbstwertgefühl, Positive Selbstkonzepte

Da ein hohes Selbstwertgefühl als Voraussetzung für die Entwicklung des Selbstvertrauens gilt, tragen wir als Einrichtung dazu bei, dass sich die Kinder als wertvoll halten und mit sich zufrieden sind. Sie sollen sich in ihrem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlen.

Auch ist es uns wichtig, dass die Kinder ein positives Selbstkonzept entwickeln. Sie sollen einschätzen was sie können, verbalisieren können wie es ihnen geht und das aktive Zuhören lernen.

4.12.2 Motivationale Kompetenz

Autonomieerleben, Kompetenzerleben,
Selbstwirksamkeit, Selbstregulation

Um Autonomie der Kinder zu entwickeln und dass sie sich als Verursacher ihres Handelns erleben, geben wir den Kindern immer wieder die Möglichkeit selbst zu entscheiden was sie tun möchten und mit wem sie es tun möchten. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Freispielzeit. In dieser wählen die Kinder ihren Spielort, ihr Spiel und ihren Spielpartner selbstständig aus. Das Personal übernimmt in dieser Zeit eine beobachtende Position.

Um die Kinder ihrem Leistungsniveau entsprechend fördern und Kompetenzerleben entwickeln zu können konfrontieren wir die Kinder immer wieder mit Herausforderungen welche sie nicht über- aber auch nicht unterfordern.

Dabei ist es wichtig darauf zu achten, dass die gestellten Aufgaben individuell an die Kinder angepasst werden. Denn nur aufgrund gesammelter und gemachter Erfahrungen kann sich Selbstwirksamkeit entwickeln. Selbstwirksamkeit bedeutet, dass das Kind wahrnimmt, dass sein Handeln etwas bewirken kann und dass es in der Lage ist, durch eigenes Tun Veränderungen herbeizuführen – auch wenn dies mit Herausforderungen verbunden ist.

Selbstregulation bedeutet, dass das Kind sein Verhalten wahrnimmt, bewertet und bei Bedarf anpasst. Es lernt, seine Emotionen, Gedanken und Handlungen selbst zu steuern. Indem wir Handlungen und Problemlösungsprozesse kommentieren, zeigen wir den Kindern, wie sie ihr Verhalten planen, beobachten und regulieren können.

Menschen haben das Grundbedürfnis zu erfahren, dass sie etwas können. Deshalb suchen Kinder Herausforderungen, die optimal für ihre Fähigkeiten sind.

(vgl. BEP 2007)

4.12.3 Kognitive Kompetenz

Differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis,
Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität

Die differenzierte Wahrnehmung ist eng mit den Sinnen Sehen, Hören, tasten und Schmecken verbunden. Als Kindertageseinrichtung schulen wir dies, indem wir Merkmale wie Größe, Gewicht, Farbe unterscheiden und ordnen. Zusätzlich unterstützen wir dies indem wir die Kinder immer wieder dazu ermutigen zu beschreiben, was sie beobachten, fühlen oder ertasten können.

Die Denkfähigkeit befindet sich im Kindergartenalter in der voroperatorischen Phase, auch anschauliche Phase genannt. Diese kennzeichnet sich durch unangemessene Verallgemeinerungen, durch Egozentrismus (die eigene Sichtweise wird als die einzig mögliche und richtige angesehen) und durch Zentrierung auf einen oder wenige Aspekte. Auch ist das Denken des Kindes häufig widersprüchlich. Um die Denkfähigkeit weiter entwickeln zu können unterstützen wir die Kinder in der Begriffsbildung und greifen dafür konkrete Ereignisse auf. Auch das Erlernen von Oberbegriffen, Unterscheidungen, Mengenvergleichen und Relationen sind dabei wichtig.

Um das Gedächtnis der Kinder immer wieder zu trainieren werden Geschichten nacherzählt und von Erlebnissen berichtet. Auch Lieder oder verschiedene Gesellschaftsspiele wie z.B. Memory tragen zur Gedächtnisentwicklung bei.

Unter Problemlösefähigkeit verstehen wir als Einrichtung, dass die Kinder lernen ihre Konflikte selbstständig zu lösen. Dabei werden die Kinder nach Bedarf unterstützt und es wird mit ihnen gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Dazu gehört auch das Lernen aus Fehlern.

Kreativität und Fantasie zeigt sich in vielen Bereichen, wie dem motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen. Um diese Kompetenz zu erweitern ermutigen wir die Kinder dazu Reime zu erfinden, phantasievolle Geschichten zu erzählen, nach eigenen Vorstellungen zu malen und sich zur Musik zu bewegen.

„Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis und Denkprozesse.“
(vgl. BEP 2007)

4.12.4 Physische Kompetenz

Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden lernen die Kinder im Kindergartenalltag. Zum Beispiel durch grundlegende Hygienemaßnahmen oder unsere gemeinsamen Mahlzeiten, bei denen die Kinder selbst entscheiden was und wie viel Nahrung sie zu sich nehmen.

Zudem werden auch immer wieder pädagogische Einheiten zum Thema Gesundheit durchgeführt. Dazu zählt der wöchentliche Turntag aber auch das gemeinsame Zubereiten einer Gemüsesuppe oder das backen von Brot.

Um die Fähigkeit zur Regulation von körperlicher Anspannung zu entwickeln, ist es wichtig, dass Kinder nach aktiven und anstrengenden Phasen auch die Möglichkeiten zur Entspannung erhalten. Entspannungsphasen stellen eine bedeutende Grundlage für den Umgang mit Stress dar. Daher stehen den Kindern in unseren Gruppenräumen verschiedene Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung, beispielweise Höhlen oder der Zwischenraum der unteren Gruppe. Zusätzlich bietet unsere Ruheinsel den Kindern nach einem ereignisreichen Vormittag Raum für Erholung und Entspannung.

4.12.5 Soziale Kompetenz

Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivenübernahme, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement

Für die Kinder ist es wichtig, dass sie die Gelegenheit haben, gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern aufzubauen. Dabei spielen Sympathie und Respekt eine große Rolle. Um dies unterstützen zu können ist uns eine individuelle Eingewöhnung sehr wichtig. Auch der Schnupperrnachmittag soll den neuen Kindern als Orientierung dienen um zu erfahren was Neues auf sie zukommt.

Um Empathie und Perspektivenübernahme zu erlangen ist es wichtig, dass Kinder Gefühle und Handlungen verstehen können. Ein regelmäßiger Austausch mit den Kindern wie es ihnen geht oder was sie möchten ist daher unabdingbar.

Die Kommunikationsfähigkeit ist eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft. Deshalb sollen die Kinder lernen, sich angemessen auszudrücken, eine angemessene Mimik und Gestik, andere ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen. Durch Angebote wie Bilderbuchbetrachtungen oder auch den Gesprächskreis wird diese Fähigkeit trainiert.

Um Kooperationsfähigkeit zu trainieren arbeiten die Kinder in Projekten oder Gruppenübergreifenden Aktivitäten immer wieder zusammen. Dies geschieht im Alltag genauso wie auch bei gezielten Angeboten oder im Freispiel.

Um Konfliktmanagement zu schulen sollen die Kinder lernen, wie sie selbstständig ihre Konflikte lösen können, wie es ihnen gelingen kann Kompromisse zu finden und zu schließen und wie sie andere Kinder bei der Konfliktlösung unterstützen können. Auch soll ihnen bewusst gemacht werden, dass Beschwerden erwünscht ist und dass dies von den Kindern aber auch Erwachsenen ernst genommen wird.

4.12.6 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Wertehaltung und Unvoreingenommenheit, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, Solidarität

Die Vermittlung und der Erhalt grundlegender Werte stellen einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit dar. Im täglichen Miteinander erfahren die Kinder Werte wie Respekt, Wertschätzung, Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein. Das pädagogische Personal begleitet die Kinder dabei als verlässliche Vorbilder und schafft einen respektvollen und achtsamen Umgang miteinander.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Sensibilisierung für Vielfalt und Individualität. Kinder begegnen unterschiedlichen Lebensformen, kulturellen Hintergründen, Fähigkeiten und Meinungen. Wir unterstützen sie dabei, Unterschiede wahrzunehmen, zu akzeptieren und als selbstverständlichen Teil unserer Gemeinschaft zu erleben.

Darüber hinaus fördern wir solidarisches Verhalten innerhalb der Gruppe. Die Kinder werden ermutigt, aufeinander Rücksicht zu nehmen, sich gegenseitig zu unterstützen und Verantwortung füreinander zu übernehmen. Auf diese Weise entwickeln sie ein Bewusstsein für Gemeinschaft und lernen, dass es respektvolles und wertschätzendes Zusammenleben nur durch gegenseitige Achtung und Unterstützung gelingen kann. Dabei orientieren wir uns an den Grundsätzen des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans.

4.12.7 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Verantwortung für das eigene Handeln, Verantwortung anderen Menschen gegenüber

Kinder erleben jeden Tag, dass sie selbst Verantwortung für das eigene Handeln tragen müssen. Sie lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können.

In der Einrichtung sollen die Kinder lernen, dass sie nicht nur für sich selbst Verantwortung tragen, sondern auch für ihr Verhalten anderen Menschen gegenüber. Sie sollen sich für Schwächere, Benachteiligte und Unterdrückte einsetzen – egal, ob es andere Kinder in ihrer Einrichtung oder andere ihnen bekannte Menschen sind.

4.12.8 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist entscheidend für die positive Entwicklung, das Wohlbefinden und die Lebensqualität von Kindern. Im Kindergartenalter zeigt sich, wie Kinder mit Herausforderungen umgehen und lernen, schwierige Erlebnisse zu bewältigen. Es geht nicht darum, von Anfang an in jeder Situation stark zu sein, sondern sich an Veränderungen und belastende Situationen anzupassen.

Erste Anzeichen von Resilienz sind zum Beispiel, wenn ein Kind trotz familiärer Veränderungen oder kleiner Rückschläge weiterhin aktiv am Alltag teilnimmt. Auch die Fähigkeit, nach stressigen Erlebnissen wie Konflikten ins Spiel zu finden, zeigt Resilienz.

Beispiele für resilientes Verhalten im Kindergarten:

- Ein Kind entwickelt sich trotz schwieriger Umstände positiv, z. B. nach einer elterlichen Trennung oder Krankheit.
- Ein Kind passt sich nach Veränderungen, wie einer neuen Erzieherin oder Gruppenzusammensetzung, schnell an.
- Nach einem Streit mit einem anderen Kind wird das Kind wieder versöhnlich und ruhig.

5 Elternarbeit

Der Kindergarten versteht sich als familienergänzende und -unterstützende Einrichtung. Familienunterstützend und -ergänzend heißt zum einen, dass den Kindern Erfahrungsfelder (z.B. Begegnungen mit Gleichaltrigen) angeboten werden. Zum anderen bedeutet es, dass Eltern in diesen Institutionen Hilfe und Rat bei Fragen und Problemen in den Bereichen der kindlichen Erziehung, Sozialisation und Entwicklung erhalten können.
(vgl. BEP 2022)

5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Auf die Entwicklung des Kindes wirkt sich die vertrauensvolle Zusammenarbeit und gegenseitige Wertschätzung von Eltern und Bildungseinrichtungen positiv aus. Kindern gelingt es dadurch leichter, in der Bildungseinrichtung positive Beziehungen aufzubauen.

Institutionelle und familiäre Bildungsprozesse ergänzen einander; eine enge Kooperation, Vertrautheit und Offenheit mit den Eltern ist deshalb auch ein wichtiger Faktor für den Bildungserfolg.

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit erleben Kinder als gemeinschaftliches Bemühen um ihr Wohlergehen.

Als Mitgestalter der Bildungsprozesse ihres Kindes und Eltern als Experten für ihr Kind sind die wichtigsten Gesprächspartner für die Einrichtung.

Sie bringen aus innerfamiliären Erfahrungen zusätzliche Perspektiven zu denen der PädagogInnen zur weiteren Kompetenzen- und Ressourcenförderung, sowie viele weitere Kompetenzen und Ressourcen ein.

(vgl. BayBL 2012)

5.2 Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche finden fast täglich während der Bring- und Abholzeit statt. Eltern können sich dabei kurz mit dem pädagogischen Personal über aktuelle Belange austauschen. Für längere oder größere Themen darf jederzeit ein Termin für ein Elterngespräch vereinbart werden.

5.3 Eingewöhnungsabschlussgespräch

Zum Abschluss einer jeden Eingewöhnung findet ein Gespräch mit den Eltern statt. Es wird sich darüber ausgetauscht, wie die Eltern aber auch das pädagogische Personal die Eingewöhnung des Kindes erlebt haben.

5.4 Entwicklungsgespräch

Entwicklungsgespräche finden 1x pro Kindergartenjahr statt. Grundlage dieser Gespräche sind die Beobachtungen des Verlaufs der kindlichen Entwicklung und der Einsatz der Beobachtungsbögen.

- Sismik: Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung von Kindern deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Dieser Bogen wird im ersten Halbjahr des vorletzten Kindergartenjahres erarbeitet.
- Seldak: Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung für deutschsprachige Kinder. Dieser Bogen wird im ersten Halbjahr des vorletzten Kindergartenjahres erarbeitet.
- Perik: Beobachtung und Dokumentation der sozial-emotionalen Entwicklung. Dieser Bogen wird 1x während der gesamten Kindergartenzeit erarbeitet.

Diese Bögen werden dann gemeinsam im Gespräch besprochen. Sollte mehr Gesprächsbedarf von Seiten der Eltern oder von Seiten des pädagogischen Personals vorhanden sein, sind auch mehrere Gespräche möglich.

5.5 Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird ein Elternbeirat aufgestellt. In der 1. Elternbeiratssitzung werden dann die Ämter des/der Vorsitzenden, des/der Schriftführer/in und des/der Kassenwart/in vergeben.

Die Aufgaben des Elternbeirates sind:

- Mitgestaltung und Mithilfe bei Festen
- Interessenvertreter der Eltern
- Besuch der Elternbeiratssitzungen
- Zusammenarbeit mit Team und Träger
- Mitgestalten der Jahresplanung
- Beraten über die Höhe der Elternbeiträge

5.6 Elternabend

Elternabende sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und dienen dem Austausch zwischen Eltern und Fachkräften. Sie bieten Einblicke in den Kindergartenalltag, machen pädagogische Inhalte transparent und greifen aktuelle Themen auf.

Gleichzeitig haben Eltern die Möglichkeit, Fragen zu stellen, Anregungen einzubringen und miteinander in Kontakt zu kommen. Eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre sowie der Dialog auf Augenhöhe sind uns dabei besonders wichtig und bilden die Grundlage für eine gelingende Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder.

5.7 Elterninfos

Im Frühling erhalten alle Familien eine Terminliste und die Schließtage für das kommende Kindergartenjahr. Hier sind alle wichtigen Termine für das ganze Kindergartenjahr zusammengetragen.

Zudem erhalten Sie alle wichtigen Informationen über die App „Stay Informed“ und an den Infowänden vor den Gruppen oder neben dem Leitungsbüro.

5.8 Gemeinsame Feste und Aktionen

Bei vielen Festen und Veranstaltungen sind wir auf die Mithilfe des Elternbeirats, aber auch auf die Beteiligung aller Eltern angewiesen.

Beispielsweise sind wir für unser Martinsfest jedes Jahr auf fleißige Bäckerinnen und Bäcker angewiesen, die uns bei der Zubereitung der Martinsgänse unterstützen. Auch für unser Sommerfest freuen wir uns immer über Kuchen- und Salatspenden.

Darüber hinaus gibt es im Laufe des Jahres immer wieder weitere Gelegenheiten, sich einzubringen und das Kindergartenleben aktiv mitzugestalten.

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung und Mithilfe um den Kindern schöne Feste bereiten zu können.

6 Die Aufnahme bei uns

6.1 Aufnahmebedingungen

Aufnahmebedingungen in unserer Einrichtung sind, dass Ihr Kind mindestens 3 Jahre alt ist und sie einen Wohnsitz in Hettenshausen bzw. den dazugehörigen Nachbargemeinden haben.

Zudem ist ein Nachweis über 2 Masernimpfungen notwendig.

6.2 Anmeldung

Die Anmeldung findet in der Regel von Januar bis Februar über das Bürgerserviceportal statt. Genauer erfahren Sie über das Gemeindeblatt oder über unsere Homepage (www.ilmalmaeuse-hettenshausen.de)

6.3 Infoelternabend

Der verbindliche Informationse Elternabend findet im Frühjahr statt und richtet sich an alle Eltern, deren Kinder im September oder Januar bei uns in den Kindergarten starten.

An diesem Abend haben Sie die Gelegenheit, sowohl die anderen „neuen“ Eltern als auch unser gesamtes Team kennenzulernen. Darüber hinaus erhalten Sie alle wichtigen Informationen rund um den Kindergartenstart.

6.4 Schnuppernachmittag

Der verbindliche Schnuppernachmittag findet im Sommer eines jeden Jahres statt. Dieser dient in erster Linie den Kindern, aber auch den Eltern, in ihre zukünftige Gruppe hinein zu schnuppern und das für ihr Kind zuständige Personal kennen zu lernen.

7 Kooperation und Vernetzung

Um die bestmögliche Förderung und Unterstützung der Kinder zu gewährleisten, arbeiten wir mit verschiedenen Institutionen und Einrichtungen zusammen. Der fachliche Austausch sowie die enge Vernetzung tragen dazu bei, Kinder und Familien ganzheitlich zu begleiten. Unsere Kooperationspartner lassen sich in folgende Bereiche gliedern:

Pädagogische Einrichtungen und Schulen:

- Kinderkrippe Pusteblume
- Grundschule Immünster
- Adolf-Rebl-Schule Pfaffenhofen
- Anna-Kittenbacher-Schule Pfaffenhofen
- Montessori-Schule Pfaffenhofen
- Kindergärten im Landkreis

Fachstellen und Förderangebote:

- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Frühförderstellen
- Einrichtungen wie Fit for School
- Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH)

Gesundheit und Unterstützung für Familien:

- Kinderärzte
- Gesundheitsamt Pfaffenhofen
- Familienhilfen

Behörden und Verwaltung:

- Verwaltungsgemeinschaft Immünster/Hettenshausen
- Jugendamt Pfaffenhofen
- Landratsamt Pfaffenhofen

Ausbildung und Fachkräftegewinnung:

- Fachakademien
- Berufsschulen

Weitere Kooperationspartner:

- Pfarrgemeinde Hettenshausen

Die Zusammenarbeit erfolgt je nach Bedarf im Austausch mit Fachstellen, durch gemeinsame Projekte oder im Rahmen von Übergängen und Fördermaßnahmen.

8 Öffentlichkeitsarbeit

Monatlich geben wir im VG-Gemeindeblatt einen kurzen Einblick in Aktionen und Ereignisse aus unserem Kindergartenalltag.

Unsere Website (www.ilmalmaeuse-hettenshausen.de) bietet ergänzende Informationen zu unserer Einrichtung.

Im Laufe des Jahres finden verschiedene Feste und Veranstaltungen statt. Zudem bieten wir einen Tag der offenen Tür an, bei dem interessierte Familien unsere Einrichtung kennenlernen können.

9 Beschwerdemanagement

Beschwerden erwünscht!

Ein wertschätzender und offener Umgang mit Beschwerden ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Beschwerden werden bei uns als Chance zur Weiterentwicklung gesehen und tragen dazu bei, die Qualität unserer Einrichtung stetig zu verbessern.

Sowohl Kinder, als auch Eltern und Mitarbeitende haben das Recht, Anliegen, Kritik oder Verbesserungsvorschläge zu äußern. Wir schaffen dafür eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der Beschwerden ernst genommen und respektvoll behandelt werden.

- Beschwerdemanagement für Kinder:

Kinder haben das Recht, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Unzufriedenheiten zu äußern. In unserer Einrichtung werden Kinder darin bestärkt, ihre Meinung zu sagen und sich bei Problemen oder Ungerechtigkeiten mitzuteilen. Beschwerden von Kindern sehen wir als wichtigen Bestandteil der Partizipation und als Möglichkeit, unsere pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln.

Die Kinder können ihr Anliegen auf unterschiedliche Weise äußern, beispielweise im Gespräch mit dem pädagogischen Personal, im Morgenkreis oder in Kinderkonferenzen. Auch im Alltag achten wir aufmerksam auf nonverbale Signale der Kinder, wie Rückzug, Unzufriedenheit oder Konflikte im Spiel.

- Beschwerdemanagement für Eltern:

Anliegen, Rückmeldungen und auch Beschwerden der Eltern verstehen wir als wertvolle Hinweise zur Weiterentwicklung unserer Einrichtung. Ein offener und respektvoller Umgang miteinander bildet dabei die Grundlage unserer Kommunikation.

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, ihre Anliegen in Tür- und Angelgesprächen, in vereinbarten Elterngesprächen, anonym über unseren Beschwerdebriefkasten im Eingangsbereich oder über unseren Elternbeirat (WhatsApp oder unter Elternbeirat@Hettenshausen.de) vorzubringen.

10 Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer Einrichtung, insbesondere unserer Arbeit, sicher und fortlaufend weiterentwickeln zu können, stehen uns folgende Möglichkeiten zur Verfügung.

10.1 Teamsitzungen

Um uns regelmäßig austauschen zu können findet wöchentlich eine Teamsitzung mit dem gesamten pädagogischen Personal statt. Dabei reflektieren wir unsere Arbeit, organisieren den pädagogischen Alltag und führen Fallbesprechungen durch.

10.2 Gruppeninterne Teambesprechungen

Diese Art des Austausches gibt uns die Möglichkeit, ganz individuell die nächste Woche zu planen, Beobachtungen zu besprechen und Gruppenalltag zu reflektieren.

10.3 Fortbildungen

Zur Qualitätssicherung stehen dem gesamten Team im Jahr bis zu 5 Werktagen an Teamfortbildungen zu, welche wir nach Bedarf nutzen können (Planungstag, Konzeptionstag, etc.). Jedes Teammitglied hat zusätzlich die Möglichkeit pro Jahr an einer weiteren Einzelfortbildung teilzunehmen.

10.4 Mitarbeitergespräche

Einmal pro Jahr führt die Leitung mit jedem Teammitglied ein persönliches Gespräch, mit dem Ziel der Weiterentwicklung eines jeden Mitarbeiters.

10.5 Elternbefragung

Gegen Ende eines jeden Kindergartenjahres wird den Eltern ein Befragungsbogen zum vergangenen Kindergartenjahr oder zu einzelnen Konzeptionspunkten ausgehändigt. Dieser kann anonym ausgefüllt werden. Anhand der ehrlichen Rückmeldung der Eltern haben wir die Möglichkeit auf Wünsche und Bedürfnisse einzugehen.

10.6 Leiterinnensitzung

In regelmäßigen Abständen findet eine Leiterinnensitzung für alle Kindergärten des südlichen Landkreises statt. Dabei haben die Leitungen die Möglichkeit auf einen gemeinsamen Austausch.

11 Schlusswort

Für unsere tägliche Arbeit mit Ihnen und Ihren Kindern wünschen wir uns eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wir wünschen uns Offenheit und dass sich insbesondere die Kinder, aber natürlich auch Sie als Eltern bei uns wohlfühlen.

Unser Team freut sich auf viele spannende Erlebnisse mit Ihren Kindern.

QUELLENVERZEICHNIS

Diese pädagogische Konzeption wurde von den Mitarbeiterinnen des Kindergartens Ilmtalmäuse erstellt.

Literaturquellen:

- Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2022):
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. München.
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik (2012):
Bayerische Bildungsleitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. München.
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (2005):
Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). München.
- Sozialgesetzbuch (SGB VIII):
Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.